



**mouvement  
écologique**

## **Grundsätzliche Anmerkungen zum *Network Development Plan 2024-2034***

### **1) Speicherkapazität und Flexibilisierung detaillierter angehen**

In seinem Einspruch zum *Scenario Report 2040*, den Creos Ende 2020 veröffentlichte, bemängelte der Mouvement Ecologique gewisse relevante Fragen wie z.B. zur Wasserstoffstrategie oder weitere potenzielle Speicherkapazitäten seien nicht berücksichtigt worden. Der Mouvement Ecologique begrüßt, dass diese Aspekte nun zum Teil vom Netzbetreiber in dem vorliegenden Netzentwicklungsplan thematisiert wurden.

Jedoch spielen diese so zentralen Aspekte, wie die Flexibilisierung und Speicherkapazitäten bei den Verteilernetzen, doch leider relativ gesehen nur eine untergeordnete Rolle im Dokument. Sie werden zwar erwähnt, es werden aber z.B. keine Entwicklungsszenarien oder konkretere Modellierungen erstellt.

Wäre es nicht angemessen, in einem Netzentwicklungsplan - angesichts einer immer stärkeren Elektrifizierung unserer Gesellschaft – diese Fragen vertieft darzulegen?

Creos-Verantwortliche führten zudem beim *Scenario Report 2040* an, ihnen wären die Hände gebunden. Sie könnten aus rechtlichen Gründen selbst keine Speicherstrukturen betreiben. Dies stimmt sicherlich jedoch: nichts hindert einen Netzbetreiber daran, mittels Ausschreibungen solche Speicherkapazitäten durch Dienstleister zu gewährleisten! Insofern hätte der Aspekt trotzdem aufgegriffen werden sollen.

### **2) Preisgestaltung und Kostenberechnungen als zentrale Elemente einer Strategie**

Es mag nicht die primäre Rolle von Creos sein, trotzdem ist die Strompreisgestaltung (Energiekosten, Netzkosten für Transport und Verteilung, Abgaben (z.B. *mécanisme de compensation*)), insbesondere im Verhältnis zu anderen Energieträgern von eminenter Bedeutung für die zukünftige Grundorientierung einer Energie- und damit auch einer Netzpolitik Luxemburgs.

- Wenn es denn augenscheinlich ist, dass die Spitzenlasten ein zentrales Problem darstellen: Warum führt Creos nicht – basierend auf Überlegungen zu einem effizienten

Verteiler- und Versorgungsnetzes – Überlegungen zu einer sinnvollen Preisgestaltung an? Denn differenzierte Strompreise, wie in Art. 11 der Richtlinie 2019/944 vorgesehen, je nachdem wann Strom gebraucht wird sind durchaus zulässig. Diese spornen sowohl öffentliche, wirtschaftliche als auch Privatakteure an, Strom außerhalb dieser Spitzenzeiten zu nutzen. Wäre es nicht geboten, dass ein Netzbetreiber mit staatlicher Beteiligung darlegen müsste, wie sich der Nutzen einer angemessenen Preisgestaltung auf die Netze auswirken könnte? Wer würde diese so wichtigen Überlegungen ansonsten durchführen? Es müssten dann Szenarien zum Impact solcher Tarife auf den Spitzenstromverbrauch in die Gesamtstrategie einfließen.

- Ist nicht generell eine generelle Diskussion über die Energie- und damit auch die Strompreise in Luxemburg überfällig? Dies um das Energiesparen / die Energieeffizienz voranzutreiben; in Richtung Kostenwahrheit zu gehen. Der Stromsektor wurde aus der CO<sub>2</sub>-Steuer ausgeklammert. Sollte man nicht aber zumindest eine Diskussion über die CO<sub>2</sub>-Bepreisung der unterschiedlichen Primärenergieträger für die Stromproduktion führen und die potenziellen Auswirkungen auf die Netzgestaltung darlegen?
- Auch wäre es sinnvoll gewesen, die finanziellen Folgen des Netzausbaus für die Kunden darzulegen. So wird dieser wohl doch Auswirkungen auf die Netznutzungsentgelte haben.

### **3. Planung in einen landesplanerischen Zusammenhang setzen und regionale Produktion berücksichtigen**

Die Strategie fußt, ebenso wie die vorherige, auf staatlichen Prognosen betreffend der Bevölkerungsentwicklung und der Steigerung der ökonomischen Aktivitäten.

Es fehlt leider an Informationen dazu, inwiefern z.B. dieser Plan in Kohärenz mit staatlichen Vorgaben / Planungen, wie jene des "Programme directeur" der Landesplanung, den "plans sectoriels" der Landesplanung oder aber des Mobilitätsplanes PNM2035 ist. Dies wäre nach Ansicht des Mouvement Ecologique zwingend geboten gewesen.

### **4. Planung des Hochspannungsnetzes demokratisch und transparent gestalten**

Durch die Schlussfolgerungen aus dem *Scenario Report 2040* und dem parallel laufenden Projekt-380 in dieser öffentlichen Anhörung wird auf die Verstärkung der Stromversorgung im Alzettetal verwiesen. Der Mouvement Ecologique besteht mit Nachdruck darauf, dass bei der Planung und Gestaltung dieser sowie aller Leitungen alle rechtlichen und demokratischen Kriterien berücksichtigt werden. Sprich:

- in der EIE (étude d'incidence environnementale) muss zwingend ein Variantenvergleich erfolgen, und hierbei nicht nur indem eine leichte Verlagerung der Trasse um 2-3 Meter erfolgt und derart dem Anspruch verschiedener Varianten Rechnung getragen werden soll, sondern reelle, offen dargelegte verschiedene Trassierungen (die wohl durchaus untersucht wurden, jedoch nach außen kaum erkennbar sind);

- in der EIE muss unbedingt analysiert werden, welches die Vor- und Nachteile einer unterirdischen Verlegung von zumindest Teilen der Leitung wären;

- und nicht zuletzt muss gewährleistet werden, dass die EIE auch in einem realen Genehmigungsprozess zur Geltung kommt. Denn Fakt ist: Die EIE ist eine Analyse, die zwar einer öffentlichen Anhörung unterliegt, jedoch nicht direkt in eine Genehmigungsprozedur münden muss.

Deshalb sieht der Gesetzgeber bei zahlreichen Projekten weitere Genehmigungsprozeduren vor.

Der Mouvement Ecologique behält sich auch alle weiteren Anmerkungen zum weiteren Ausbau der Leitung in Aubange vor. Die Frage der Opportunität dieser Leitung muss ebenfalls in einem transparenten Prozess erfolgen. Insofern ist es problematisch, dass auf S. 29 zwar diverse Studien angeführt, diese aber nur in zwei Absätzen resümiert werden. Diese Studien müssten ebenfalls öffentlich zugänglich sein, damit sich der Interessierte in aller Fachkenntnis ein Urteil bilden kann.

### **3) Kommunikation von elementarer Bedeutung**

Für jeden, der sich die Details des Creos-Dokuments anschaut, wird offensichtlich, wie wichtig eine gute Kommunikation zum Thema gegenüber den Bürgern:innen und sonstigen Akteuren ist. Z.B. darüber, wie wichtig es wäre den Stromverbrauch zu Spitzenzeiten zu reduzieren. Oder über die Tatsache, dass hinsichtlich einer zukünftigen sektorenübergreifenden Elektrifizierung und Digitalisierung der Gesellschaft der nationale Stromverbrauch wohl zunehmen wird, der Gesamtenergieverbrauch durch den erhöhten Wirkungsgrad von Strom, z.B. im Bereich der Mobilität, jedoch sinken wird. Dieser Zusammenhang ist bei weitem nicht allen Bürgern:innen bewusst, dabei ist er zentral um zukünftige Szenarien betreffend die Netzgestaltung zu verstehen und zu akzeptieren.

### **4) Spezifische Anmerkung: Gasisolierte Schaltanlagen trotz Klimaauswirkungen**

Es ist zudem überraschend, dass bei den verschiedenen Infrastrukturprojekten im Netzentwicklungsplan gasisolierte anstelle von luftisolierten Schaltanlagen vorgesehen sind. So ist doch bekannt, dass F-Gase - die hierbei als Isolator genutzt werden -, bei einem eventuellen Freisetzen, durch Lecks o.ä. einen starken Klimaimpakt haben. Argumente warum der Netzbetreiber Creos sich für diese Variante entschieden hat sind im Dokument nicht zu finden. Aus nachhaltiger Sicht wären wohl luftisolierte Schaltanlagen besser.

15.05.2024